

Fadegrad



von
Nina Fehr Düsel

Albanisch statt Französisch?

In der Schweiz wurde eine Schwäche im Leseverständnis durch die Pisa-Studie festgestellt. Allerdings liefert auch die Pisa-Studie nicht die alleinige Wahrheit. So wird auch immer wieder der Ruf zum Austritt aus dem Test-Verbund laut.

Doch bereits innert Kürze hagelte es erste Reaktionen: Eingewanderte Kinder sollen in der Schweiz in ihrer Muttersprache (z.B. Albanisch) statt in einer zweiten Fremdsprache (Französisch) unterrichtet werden. Dafür plädiert Jürg Brühlmann, Bildungsexperte des Schweizer Lehrerverbandes. Brühlmann geht davon aus, dass gerade die albanische Sprache in einem künftigen Beruf wie beispielsweise als Pflegefachperson oder als Verkäufer gut gebraucht werden kann. Sollen wir also der Zuwanderung noch mehr alle Türen öffnen, damit wir die erwähnten Sprachen dann auch möglichst oft gebrauchen können?

Als ich dies vor wenigen Wochen in den Medien las, dachte ich zuerst an einen schlechten Witz. Die Kinder vom Unterricht einer zweiten Fremdsprache zu dispensieren, ist definitiv keine Lösung. Am geltenden Prinzip der zwei Fremdsprachen, dem sogenannten Sprachen-Kompromiss, muss festgehalten werden. In der heutigen Zeit ist es wichtig, dass die Kinder mehrere in der Schweiz «gängige» Fremdsprachen sprechen können. Nicht zuletzt handelt es sich bei Französisch – im Gegensatz zu Albanisch – um eine Landessprache.

Ausserdem haben Kinder mit Migrationshintergrund gemäss der jüngsten Pisa-Studie sogar etwas aufgeholt. Wo bleiben eigentlich die Massnahmen für leseschwache Kinder deutscher Muttersprache? Nicht zuletzt bieten die Kantone bereits Kurse in diversen Heimatsprachen an, welche die eingewanderten Kinder besuchen können. Auch die Eltern stehen hier in der Verantwortung. Es kann nicht alles dem Staat aufgebunden werden. Und das Wichtigste wird gar nicht thematisiert: Das Verständnis der Sprache im Wohnsitz-Land ist die wichtigste Voraussetzung für eine gute Integration. Wir würden dies im Ausland wohl als erstes tun und gewillt sein, möglichst bald die dortige Landessprache zu erlernen. Es kann nicht sein, dass wir uns immer anpassen müssen; selbst im eigenen Land. Wie weit sind wir bereits? Albanisch soll in der Schweiz das Französisch ersetzen. Schon der Titel ist hoffentlich ein schlechter Witz.

AUS DEM ZÜRCHER GEMEINDERAT

Die Wahllokale in der Stadt Zürich sollen massiv reduziert werden

Die erste Gemeinderatssitzung nach dem Budgetmarathon vor den Weihnachten, stand wieder ganz im Zeichen enormer finanzieller Zuschüsse für Kunst und Kultur. Andererseits soll gespart werden bei unserer bewährten Demokratie.



Stephan Iten
Gemeinderat SVP
Zürich 11

Am 28. September 2016 gab der Stadtrat in einer Medienmitteilung bekannt, dass von den 42 zur Zeit vorhandenen Stimmlokalen 29 geschlossen werden sollen. Begründet wurde dies damit, dass sowieso 83 Prozent der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger brieflich abstimmen.

Da die Wahllokale nicht mehr stark frequentiert seien, könne man mit der Schliessung Kosten sparen. Die Medienmitteilung schein keinem der 125 Ratsmitgliedern aufgefallen zu sein. Als die AL-Fraktion darauf aufmerksam wurde, reichten sie am 30. November 2016 das Postulat 2016/419 ein, in welchem sie die geplante massive Reduktion korrigieren möchten, indem sie in den grösseren Stadtkreisen mindestens ein Lokal pro Quartier an einem gut erreichbaren Ort fordern. Und da die Umsetzung gemäss Stadtrat per 12. Februar 2017 geplant wurde, stellten sie auch gleich den Antrag auf Dringlichkeit, welcher im Rat auch durchkam.

Man könnte fast meinen, dass die in letzter Zeit knapp ausgefallenen Wahlergebnisse, meist gegen die Interessen der rot-grünen Zürcher Stadträte, spontane Wahlentscheide an der Urne nicht mehr erwünscht sind. Dabei wird vergessen, dass ein Urnengang nicht nur für die Abgabe der Stimmzettel genutzt wird, sondern für viele ein Treffpunkt ist um zu plaudern, miteinander die

Abstimmungsunterlagen zu besprechen, Unterschriften zu sammeln usw.

FDP auf Abwegen

In der Ausführung der Stadtpräsidentin wird aber nur von den Kosten gesprochen. Wirklich ein Hohn, wenn man bedenkt, dass ein Geschäft direkt davor, mit der Weisung 2016/264, dem Verein Tanzhaus Zürich ab 2019 unbegrenzt ein jährlich wiederkehrender Gesamtbeitrag von Fr. 1 827 166.– bewilligt wurde. Eine Tanzschule mit schweizerweiter Ausstrahlung wird unserer Demokratie mit internationaler Ausstrahlung also vorgezogen.

Selbst der FDP, welche seit Jahren von sich selbst sagt, dass sie die Kunst- und Kulturpartei sei, sind die Beiträge für den «Tanzpalast» wichtiger, als die Werte unserer demokratischen Kultur. Sie begründen ihre Zustimmung vom Abbau der Wahllokale damit, man werde diese Änderung beobachten, und bei Bedarf Massnahmen ergreifen. Auch die GLP und CVP argumentieren gleichermaßen.

Der SVP ging das Postulat noch nicht weit genug. Während die AL fordert, nur in grösseren Stadtkreisen mindestens ein Lokal pro Quartier beibehalten wird, schlugen wir eine Textänderung vor, dass in sämtlichen Stadtkreisen mindestens ein Lokal pro Quartier beibehalten werden soll. Die Textänderung wurde von den Postulanten angenommen. Dank der Unterstützung der SVP, Grünen und SP wurde der AL-Vorstoss dem Stadtrat überwiesen, und wir können hoffen, dass für die wichtigen Wahlen am 12. Februar die Wahllokale für Kurzsentschlossene doch wieder offen stehen. So haben wir die Möglichkeit,

GESUNDHEITSPAPIER: EINLADUNG ZUR ARBEITSTAGUNG

Das SVP-Parteiprogramm wird mit dem Thema Gesundheit ergänzt

Die SVP Stadt Zürich führt am 23. Januar eine Arbeitstagung zum Thema «Gesundheit» durch. An der Tagung werden die inhaltlichen Grundlagen für das neue Gesundheitspapier erstellt.



Mauro Tuena
Nationalrat
Präsident
SVP Stadt Zürich

An der Klausur können interessierte Mitglieder der SVP ihre Meinung und Ansichten zur städtischen Gesundheitspolitik einbringen. Alle interessierten SVP-Mitglieder sind eingeladen, an den Veranstaltungen und Arbeitstagungen teilzunehmen.

Vorab schauen wir hinter die Kulissen eines grossen Spitals: Ein technischer Experte erklärt den Gästen die Heizzentrale des Spitals. Das Thema «Gesundheit» beschränkt sich nicht auf Pillen und Skalpelle, es braucht viel Logistik und Infrastruktur. Anschliessend an die Führung findet die Klausur statt.

Thema «Gesundheit» neu im Parteiprogramm

Neu kommt im Parteiprogramm für die Legislatur von 2018–2022 das Thema «Gesundheit» zur Sprache. Unter Leitung von Gemeinderat und Kommissionspräsident Rolf Müller und der Gemeinderäte Thomas Osbahr und Thomas Monn, Mitglieder der SK GUD (Spezialkommission Gesundheits- und Umweltdepartement), führt die Stadtpartei am 23. Januar 2017 die erwähnte Tagung im Stadtspital Triemli durch.

Die Erkenntnisse aus der Klausur bilden die Grundlage für das Gesundheitspapier der SVP Stadt Zürich. Dieses wird unter Leitung der SVP-Mitglieder der Gesundheitskommission erstellt. Es wird auf der Linie der SVP Schweiz und der kantonalen SVP liegen. Aber auch auf Gemeindeebene sind thematisch wichtige Fragen zu klären. Die SVP wird sich hier pointiert äussern. Mit klarer, bürgerlicher Politik ohne Anbiederung an andere Parteien wollen wir weiterhin unsere gradlinige Politik umsetzen.

Ihre Meinung ist von Bedeutung

Ziel der Tagung ist es, die Ansichten und Meinungen der SVP-Basis zu erfahren. Sie erhalten Gelegenheit, ihre Positionen zum Thema Gesundheit einzubringen.

Die Gesundheitsspezialisten in der SVP-Fraktion haben einen Entwurf ausgearbeitet, der die städtische Gesundheitspolitik der SVP umreisst. Dieser Entwurf wird den Teilnehmern vorab verschickt. Die Beiträge der Basis zur Stossrichtung und zu Einzelfragen kommen an der Klausur gebündelt zur Sprache. Anschliessend an die Tagung wird das Papier fertig ausgearbeitet und zu einem späteren Zeitpunkt den Mitgliedern und der Öffentlichkeit präsentiert.

Melden Sie sich umgehend zur Arbeitstagung mit nebenstehendem Anmeldeatlon an. Die Teilnehmerzahl ist beschränkt.

SVP-ABSTIMMUNGSEMPFEHLUNG

Städtische Abstimmungs-Vorlagen vom 12. Februar 2017

Die SVP der Stadt Zürich hat an der Delegiertenversammlung vom 24. November 2016 folgende Parolen beschlossen:

Kantonale Vorlagen

| | |
|---|------|
| 1. Volksinitiative «Faires Wahlrecht für Züri – jede Stimme zählt!» | NEIN |
| 2. Sozialdepartement, Konfliktvermittlung und Hilfe im öffentlich zugänglichen Raum, Gemeindebeschluss. Neue Rechtsgrundlage für sip (Sicherheit, Intervention, Prävention) | NEIN |
| 3. Neubau Schulanlage Pfingstweid, Escher-Wyss-Quartier. Objektkredit von 29,48 Mio Franken | JA |

viele unsichere Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern bis zum Stichtag davon zu überzeugen, ein NEIN für die er-

leichterte Einbürgerung und ein JA für das neue Unternehmenssteuerreformgesetz (USR III) in die Urne zu legen.

SESSIONSANLASS

«SVP bi de Lüüt» in Höngg

Die Veranstaltungsreihe «SVP bi de Lüüt» fand kurz vor Weihnachten im Kreis 10 In der Osteria da Biagio (ehemals Limmatberg) in Höngg statt. Am Polit-Anlass nahmen die vier städtischen SVP-Nationalräte Mauro Tuena, Gregor Rutz, Alfred Heer und Hans-Ueli Vogt teil.

Thema war die Wintersession. Welche Fragen betreffen die Stadt Zürich? Wie vertreten die Politiker unsere Interessen und Anliegen ganz konkret? Die städtischen Vertreter in Bern standen Rede und Antwort. Diskussionsthemen waren die Masseneinwanderung, das abgeschaffte Bankgeheimnis und der desolate Zustand der Bundesfinanzen. Insbesondere interessierte sich das zahlreich anwesende Publikum für den



Die vier städtischen SVP-Nationalräte standen der Bevölkerung Rede und Antwort.

nicht umgesetzten Verfassungsartikel zur Zuwanderungsinitiative. Fredy Heer erläuterte anschaulich die Mechanismen in Bundesbern, die den skandalösen Vorgang erst möglich gemacht hatten. Hans-Ueli Vogt erläuterte die Frage, ob die SVP ein Referendum ergreifen sollte.

Dies ist voraussichtlich nicht der Fall. Mauro Tuena schliesslich beantwortete die Frage aus dem Publikum, wie sich die Stadtpartei nun gegenüber anderen Parteien verhalten soll. Schliesslich beginnt bald der Wahlkampf. Dieses Thema wird in der Geschäftsleitung der SVP Stadt Zürich derzeit intensiv diskutiert. Gregor Rutz schliesslich äusserte sich zu den Bundesfinanzen und zum Verhältnis zwischen Nationalrat und Ständerat. Die vier Nationalräte konnten an der gelungenen Veranstaltung die Publikumsfragen ausführlich und kompetent beantworten.

ANMELDEATLON FÜR GESUNDHEITSTAGUNG

Ihre Meinung ist gefragt!

Einladung zur Klausur «Gesundheit» der SVP Stadt Zürich

Das Parteiprogramm der SVP Stadt Zürich 2018–2022 wird mit dem Thema «Gesundheit» ergänzt. Als Volkspartei will die SVP die Basis miteinbeziehen. Daher sind Sie herzlich eingeladen, an der Klausur teilzunehmen und unser Parteiprogramm mitzugestalten.

Die Gesundheitsspezialisten in der SVP-Fraktion haben einen Entwurf ausgearbeitet, der die Positionen der SVP in der städtischen Gesundheitspolitik umreisst. Wer für die Tagung verhindert ist, kann den Entwurf im Sekretariat bestellen und Anregungen, Ideen und thematische Vorschläge persönlich einreichen oder per Mail an die Tagungsleiter schicken. Wir sammeln die Ideen und Vorschläge und bringen sie an der Klausur gebündelt zur Sprache.

Vor der Klausur findet eine Führung durch die Heizungsanlage des Triemlispitals statt. Auch Logistik und Infrastruktur gehören zum Thema «Gesundheit». Anschliessend an die Tagung offerieren wir Ihnen einen kleinen Imbiss.

Ort: Stadtspital Triemli; genauer Besammlungsort folgt mit der Einladung.
Zeit: Montag, 23. Januar 2017, 18.00 Uhr Führung, 19.00 Uhr Arbeitstagung, ca. 20.30 Uhr Apéro.

Anmeldeatlon

- Ich melde mich zur Führung und zur Klausur an (mit Führung, 18.00 Uhr)
 Ich melde mich zur Klausur an (ohne Führung, 19.00 Uhr)
 Ich möchte den Entwurf des Gesundheitspapiers.

Name / Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon / E-Mail: _____

Datum / Unterschrift: _____ /

Bitte ausfüllen und einsenden an: Sekretariat der SVP Stadt Zürich, Postfach 6612, 8050 Zürich, Telefon 044 310 81 19;
Mail: sekretariat@svp-stadt-zuerich.ch
Sofort anmelden, die Platzzahl ist begrenzt!